

787. Beide Theile beziehen die Erzählung des Mönches von St. Gallen (l. II c. 17, Jaffé, Mon. Carol. p. 693) von dem Besuche, den Karl bei seinem Aufenthalte in jenen Gegenden einem sterbenden Patriarchen von Friaul machte, der ihm die Wahl seines Nachfolgers überliess, auf den Vorgänger unseres Paulinus. In den Rahmen des Jahres 787 würde dieser Bericht vielleicht etwas besser passen, allein der Mönch ist für diese Zeit und für so fernliegende Dinge kaum als Quelle zu gebrauchen. Ueber das Geburtsjahr des Paulinus sind nur unsichere Vermutungen möglich: man wird ihn etwa als Altersgenossen seines Freundes Alkuin ansehen dürfen.

Dass Paulinus als Dichter bekannt war, bezeugt uns Walahfrid, *De exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum* c. 24 (Bibl. max. patr. XIV, 195): 'Porro hymnici ac rhythmi in Ambrosianis officiis dicuntur, quos etiam aliqui in missarum solemnibus propter compunctionis gratiam, quae ex dulcedine concinna augetur, interdum assumere consueverunt. Traditur siquidem Paulinum Foroiuliensem patriarcham saepius et maxime in privatis missis circa immolationem sacramentorum hymnos vel ab aliis vel a se compositos celebrasse. Ego vero crediderim tantum tantaeque scientiae virum hoc nec sine auctoritate nec sine rationis ponderatione fecisse'. Folgende Handschriften kommen in Betracht.

I. Cod. lat. 2846 (ol. Puteanus) s. X. der Pariser Nationalbibliothek enthält Paulini Aquileiens. episc. contra Felicem Orgelitan. libri III de filii divinitate nebst dem vorangehenden Briefe an König Karl. Darauf folgt f. 91 v. 'Incipit regula fidei metrico promulgata stili mucrone: Te pater omnipotens', ein Gedicht von 152 Hexametern und f. 95 eine (ästhetische) Apologie dieses Gedichtes, ferner S. Augustini liber de praedestinatione sanctorum. Aus dieser Handschrift, welche Hr. A. Molinier für mich neu verglichen hat, wurde dies Werk nebst dem Anhang zuerst von Du Chesne 1617 herausgegeben in *Alchvini abbat. opera* p. 1869—1872 (daraus wiederholt von Madrisi p. 169—170 und endlich von Migne p. 467—472) ex bibliotheca v. v. ornatiss. Puteanorum fratrum.

II. Cod. lat. 1154 (vormals S. Martialis Lemovicens. 76, Reg. 4458. 4) s. X, aus 145 Blättern bestehend, 4^o, theils von mir, theils von Hr. Molinier für mich benutzt, enthält f. 1—65 Litaneien und Gebete von derselben Hand wie die späteren Gedichte, f. 66 'Isidorus lectori salutem. Venit nuper ad manus michi', die *Synonymorum libri* — 97. Ueber die hier beginnenden Gedichte gibt Coussemaker, *Hist. de l'harmonie* p. 84 n. 2 eine kurze Uebersicht und aus der Handschrift selbst mehrere Facsimile (Planches I—V). Die Gedichte sind durchweg in 2 Columnen geschrieben, die Ueberschriften roth, Anfangsbuchstaben theils roth, theils grün, der